

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.  
**Expeditionsgebühren:**  
Sarvanergasse Horvath's Haus  
Redaktion:  
Im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Für Post u. Eisen halbjährlich 30 fr., vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
It täglicher Zustellung in's Haus halbjährlich 6 fl. C. M., vierteljährlich 3 " "  
Mit Postversendung halbjährlich 7 fl. 30 kr. C. M., vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 78.

Montag, 5. April.

1852.

## Oesterreich.

**Wien.** Se. M. der Kaiser soll der jungen Wittwe des auf der „Marianna“ verunglückten Oberlieutenants Wohlgefühls eine Jahrespension von 1000 fl. C. M. bewilligt haben.

\* Wien wird sich im Laufe dieses Frühjahres des Besuches Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland zu erfreuen haben. Höchstwahrscheinlich wird sich nach Venedig begeben, wo der Großfürst Konstantin weilt, und wohin bekanntlich auch die Großfürsten Nikolaus und Michael nach ihren Besuchen in München und Stuttgart kommen werden.

\* In der k. k. Münzstätte sind 135 Zentner Silberbarren aus Hamburg eingetroffen. Im April wird mit Prägung neuer Silberzwanziger der Anfang gemacht. Vorläufig werden für 30,000 fl. C. M. Zwanzigkreuzerstücke mit der Jahreszahl 1852 gemünzt.

\* Die meteorologische Zentralanstalt ist bereits in Thätigkeit getreten. In den Kronländern werden 96 Beobachtungsstationen errichtet; von 21 derselben liegen bereits Beobachtungen vor.

\* Die „Wiener Ztg.“ bringt folgende weitere Nachrichten von dem verunglückten Dampfer „Marianna“: Der größte Theil des Wracks liegt 45 Grad 2 Minuten nördlicher Breite und 00 Grad 22 Minuten östlicher Länge nach dem Pariser Meridian und in einer Tiefe von 17 1/2 Passi, mit dem Mastbaume nach aufwärts und mit dem Vordertheile gegen Strocce, mit dem Hintertheile gegen Maestra, alles zwischen Porto Levante und Porto Maestra 12 Miglien See einwärts, was zu erspähen einem mitgenommenen kundigen Taucher gelang, der bei dieser Gelegenheit auch den Blitzableiter dieses Schiffes mit einem 3 1/2 Klafter langen kupfernen Drahte des Konduktors mittelst Flaschenzuges an's Licht brachte. Der Lage des Wracks nach zu urtheilen, dürfte die „Marianna“ nach der Sprengung des Oberdecks in die Luft auf derselben Stelle untergegangen sein, eben so sieht zu vermuthen, daß in diesem versenkten Wrack auch die Maschine, Geschütze etc. gefunden werden dürften.

\* Ein hiesiger Agent beabsichtigt eine Militärvertretungsanstalt zu gründen, wie eine solche bereits in Hannover besteht. Die Mitglieder derselben würden durch Erlag der Tare vom Militär losgekauft, falls sie bei der Losung das Los trifft.

\* Der Stand der österreichischen Nationalbank betrug Ende März: Silber: 42,524,180 fl.; Noten: 207,350,474 fl.; Portefeuille: 36,712,703 fl.; Vorschüsse auf Staatspapiere: 13,760,900 fl.; Staatsschuld fundirt und hypothekirt: 71,787,387 und 71,500,000 fl. Somit haben sich vermindert der Silbervorrath um 85,297 fl. und der Banknotenumlauf um 1,927,132 fl.

\* Der „D. B. H.“ zufolge hat der General der Gesellschaft Jesu den Rektor des Kollegiums zu Löwen, Herrn P. Beckr, nach Wien gesendet, um da die Interessen des Ordens zu vertreten.

\* Die Zurückziehung der Münzcheine aus dem Verkehr dürfte nächstens zur Ausführung kommen. Wie es sich von selbst versteht, wird diese Maßregel eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

\* In Betreff der Verhandlungen über die Ehefrage vernimmt die „D. B. H.“ aus Wien, daß Se. Majestät der Kaiser die Erklärung abgegeben habe, daß die Bestimmungen des tridentinischen Konzils in Ehefachen wieder maßgebend sein sollten.

\* Vom österreichischen Militär-Konversationslexikon, das Herr J. Hirtenfeld herausgibt, sind so eben die Lieferungen 25—28 erschienen, und enthalten die Artikel Gavre d'Alpsee bis Gyurgewo.

## Deutschland.

\* Die Arbeiten der bairischen Bahnen sind an vier Punkten in vollem Gange, und zwar: von Augsburg nach Ulm; von Nürnberg über Regensburg und Wilsböhfen nach Böhmen; von München nach Salzburg; endlich von Bamberg nach Hanau.

\* Ueber die Glottenkonferenz in Hannover, die als vollständig geendet anzusehen ist, erfährt man nun, daß außer Baiern auch Sachsen und das Großherzogthum Hessen ihre Anerbieten an die Bedingung einer befriedigenden Lösung der über die Zoll- und Handelsverhältnisse gegenwärtig schwebenden Verhandlungen knüpften. Anhalt-Bernburg und Sachsen-Weimar bevorzugen eine Zuziehung Preußens, was von Han-

nover als unthunlich bezeichnet ward, da die Unzulänglichkeit des Anerbietens Preußens bereits dargelegt sei.

\* Laut Bundesbeschlusse hat der Admiral der deutschen Flotte, Brommy, die Anweisung ausgefertigt erhalten, die beiden Schiffe „Gefion“ und „Barbarossa“ nebst sämmtlichem Zubehör dem königl. preussischen Kommodore Schröder zu übergeben, und deren Offiziere und Mannschaften, welche Preußen übernehmen will, auf deren Verlangen des Bundesdienstes zu entlassen.

\* Aus Frankfurt 28. März enthält die „Kass. Z.“ die Mittheilung, daß beim Bundestage die kurheßische Verfassungsangelegenheit zur Erledigung gekommen sei, indem die Anträge des in dieser Sache niedergesetzten Ausschusses angenommen wurden.

\* Der Senat in Frankfurt hat in dem der gesetzgebenden Versammlung vorgelegten Verfassungsentwürfe die zwischen christlichen und israelitischen Bürgern in staatsbürgerlicher Hinsicht bestehenden Ungleichheiten für unwiderruflich abgestellt erklärt.

\* In Greifswalde wurde am 30. März der Prozeß gegen Hasenpflug vor dem Appellationsgerichte verhandelt und das Urtheil des Kreisgerichtes, welches wegen Fälschung auf vier Wochen Gefängniß lautet, bestätigt.

\* In Gottorf, im Schleswig'schen, hat eine Schlägerei zwischen dänischen Dragonern und Einwohnern stattgefunden, in deren Folge die Dragoner nach Holstein verlegt werden sollen. Der 24. März, der Jahrestag der Schleswig-holstein'schen Erhebung ist überall ohne Störung der öffentlichen Ruhe vorüber gegangen.

\* Einem Lehrer in Osnabrück ist die Erlaubniß Religionsunterricht zu erteilen für die Dauer eines Jahres entzogen worden, weil er bei einem Feste des Arbeiterbildungsvereines auf den ehemaligen Bremer Pastor Dulon einen Trinkspruch ausbrachte.

**Bremen,** 31. März. Durch die heute erschienene Bekanntmachung des Senates wird das Umhertragen von Schriften und Abbildungen, so wie die Veröffentlichung durch Maueranschläge bei 50 Thaler Strafe verboten. — Eine zweite Bekanntmachung verordnet, daß, da die Wahl des Obersten für die Bürgerwehr unter den gegenwärtigen Umständen nicht stattfinden könne, so ist der Oberlieutenant Reuter mit Fortführung des Oberkommandos der Bürgerwehr in bisheriger Weise einzuweilen beauftragt.

\* Die Druckereibesitzer in Bremen sind unter Strafandrohungen von der Polizeidirektion gewarnt worden, sich aller aufreizenden Besprechungen über politische Materien in den von ihnen gedruckten Blättern zu enthalten. — Dem beim Bürgeramte angestellten Personale sind die Schlüssel zu der Bürgeramtskanzlei abgenommen und ist demselben bedeutet worden, daß von jetzt an bis auf Weiteres Niemand das Lokal des Bürgeramtes betreten dürfe. Das Bürgerarchiv ward unter Siegel gelegt.

## Frankreich.

**Paris,** 30. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers v. 30. März.) Gesetzgebender Körper. Präsi- schaft des Hrn. Villault. — Eröffnung der Sitzung um 2 Uhr. — Zusammenfügung des Bureaus. — Die H. H. Dalloy, Herzog von Tarente, Eschassieraur de Gast, Sekretäre. Anrede des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers. Mittheilung eines gemeinschaftlichen Briefes, von dem General Cavaignac, Carnot und Hénon unterzeichnet und die Verweigerung des Eides enthaltend. Erklärung, daß die Unterzeichner des Briefes als Demissionäre betrachtet werden. Demission des Hrn. Renouard in Folge der Annahme von Funktionen, die nicht vereinbar mit denen eines Deputirten sind. Ziehung durch's Loos der 7 Bureaur. Ende der Sitzung um 2 1/2 Uhr.

\* Es wurde sehr bemerkt, daß der Oheim des Präsidenten der Republik, als dieser gesagt hatte: „Meine Herren! wollen Sie sich setzen!“ allein von allen Anwesenden während der ganzen Rede aufrecht stehen blieb.

\* Die meisten Pariser Journale hatten für ihre Berichterstatter Einladungskarten empfangen; der „Etoile“ befand sich unter den wenigen Ausgeschlossenen. So gar die „Presse“ war vertreten. Heute ist die Rede an allen Straßenecken mit der großgedruckten Aufschrift: „Rede des Prinzen Louis Napoleon“ angeschlagen, und wird vom Publikum begierig gelesen.

\* In der Rede des Präsidenten der Republik hat die offene Kritik der zu absoluten Regierungsweise des

Kaisers Napoleon überall einen guten Eindruck gemacht, da sich daran die Hoffnung knüpft, daß die während der Diktaturperiode straff gehaltenen Zügel etwas nachgelassen werden sollen. Daß die Republik als eine ver- söhnlidere Staatsform, unter deren Regide sich alle früheren Parteien zum Besten Frankreichs vereinigen könnten, bestehen bleiben soll, diese Erklärung hat auch durchaus keinen ungünstigen Eindruck gemacht, ob- schon das Publikum durch anhaltende Gerüchte und Kund- gungen eifriger Anhänger des Prinzpräsidenten auch auf die Wiederherstellung des Kaiserthumes vorbereitet war. Befremdet hat es nur, daß dieselbe als eine Dro- hung gegen die Parteien hingestellt wird, die sich nicht fügen wollen.

\* Die „Patrie“ versichert, daß in diesem Augen- blicke nicht zu den neuen Wahlen für den legislativen Körper geschritten werden wird.

\* Nächstens wird die Eidesleistung der Unterrichts- beamten an die Reihe kommen. Unter andern sollen Willemain, Jules Simon, Pouillet, der berühmte Phy- siker und Lehrer des Grafen von Paris und selbst viele Gymnasialprofessoren den Eid verweigern wollen.

\* 31. März. Heute lassen sich endlich auch einige unabhängige Journale zu einer leisen Besprechung der letzten Präsidentenrede herbei. Der interessante Punkt ist natürlich die Frage von der Wiederherstellung des Kaiserthumes. Die Drohung, daß das Kaiserthum wohl erscheinen könnte, wenn die Parteien sich nicht fügen wollten, scheinen die royalistischen Blätter zum großen Theil für sich zu gewinnen.

\* Mit dem Verschwinden des Belagerungsstan- des, mit der Inkraftsetzung der Verfassung vom 14. Ok- tober, ist Girardin in der „Presse“ wieder erschienen. Sein heute in der „Presse“ erschienener Artikel, den er mit „Erhalten wir die Republik“ überschrieben hat (Worte des Präsidenten der Republik am 29. März), hat eine große Sensation erregt, da man nicht recht weiß, ob Girardin sich der Regierung, dem jetzigen Stande der Dinge anschließen oder Opposition machen will. Der heutige Artikel Girardin ist mit „L.“ über- schrieben.

\* 31. März. Der Senat hat heute seine erste Sitzung gehalten. Um 1 Uhr trafen die Senatoren im Luxembourg, theils im offiziellen Kostüm, theils zu Wagen und in Zivilkleidung ein; die Letzteren haben sich in einen großen Saal zu ebener Erde begeben, um ihre offiziellen Uniformen anzuziehen. — Um 2 Uhr kam Marschall Jerome zu Wagen und von zwei Adjutan- ten begleitet. Eine Abtheilung des 19. Linienregi- mentes bildete im Vorhaus und auf der Stiege Spa- lier. Die Tambours schlugen die Trommeln.

\* Das Schreiben, mit welchem die drei republika- nischen Kandidaten die Eidesverweigerung aussprachen, lautet, der „Independance Belge“ zufolge, folgenderma- ßen: An den Präsidenten der Legislative. Herr Prässi- dent! Die Wähler von Paris und Lyon kamen, uns in der Zurückgezogenheit und im Exil aufzusuchen. Wir danken Ihnen für die Voraussetzung, daß schon mehrere Namen einem Prozeße gegen die Vernichtung der öffent- lichen Freiheit, und die Härte der Willkühr gleichkom- men. Doch wir mühen Ihnen nicht die Absicht zu, uns in eine Legislative senden zu wollen, deren Gewalten sich nicht so weit ausdehnen, um Rechtsverletzungen wie- der gut zu machen. Wir weisen die unmoralische Dok- trine der Gedankenverheimlichungen und Hintergedanken zurück, und verweigern den beim Eintritt in die Legis- lative geforderten Eid. Wir ersuchen Sie, Herr Prässi- dent, die Versammlung von dieser Erklärung in Kennt- niß setzen zu wollen. Paris, 29. März. Cavaignac, Carnot, Hénon.

\* Die Namen der Könige Louis und Joseph Bo- naparte sind auf dem Triumphbogen de l'Etoile an der Spitze der großen Heerführer der Republik und des Kaiserreiches eingegraben worden.

\* In dem Gefängniß de la Roquette (Paris) ha- ben die Gefangenen revoltirt; sie wurden zwar be- zwungen, mehrere dort angestellte Personen aber schwer verwundet. Man war genöthigt gewesen Truppen zu re- quiriren.

\* Zum Andenken an den 29. März wird eine Medaille auf der hiesigen Münze geschlagen werden.

\* Von der Schweizer Bundesbehörde soll in Pa- ris eine sehr zufriedenstellende Note eingelaufen sein. Die Eidgenossenschaft scheint sich in die Forderungen des französischen Kabinetes zu fügen.

\*\* Das von Civitavecchia am 26. März in Marseille eingetroffene Paketboot hat die Nachricht gebracht, daß die römischen Behörden dem Prinzen von Canino, der in jenem Hafen gelandet war, nicht gestattet haben, seine Reise nach Rom fortzusetzen. Bekanntlich war der Prinz von Canino Präsident der römischen Konstituante, welche im Jahre 1848 die Absetzung des Papstes von der weltlichen Herrschaft aussprach.

\*\* 1. April. Renten: 100,60—71,60. Es ist für notwendig erkannt worden, daß die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers auch bei den geheimen Beratungen in dem vorgeschriebenen Kostüme sitzen.

\*\* 2. April. Renten 101,30—71,30. Der Staatsminister präsentiert dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf, die Umprägung der Kupfermünzen betreffend. Derselbe ist den Bureaux zugewiesen worden.

### Großbritannien.

London, 27. März. „Times“ feiert heute mit großer Wärme das Verdikt, mit welchem „zwei ehrliche Bürger von Brüssel“ in Sachen des „Bulletin français“, die nationale Ehre Belgiens geschützt und das Prinzip der Pressefreiheit verteidigt haben. Für Louis Napoleon sei die Freisprechung der Herren Thomas und d'Haussonville eine schwere moralische Niederlage. — Der „Times-Korrespondent“ aus Paris will aus bester Quelle wissen, daß morgen, Dienstag, ein Mitglied des Senates den Antrag stellen wird, Louis Napoleon um Annahme des Kaisertitels zu ersuchen. Geht der Antrag durch, so begibt sich der Senat in corpore nach der Residenz des Präsidenten, und in wenigen Tagen dürfte ein neues „plebiscite“ zu dem angegebenen Zweck ausgeschrieben sein. Die Antwort der Nation auf die Frage: ob Louis Napoleon — in Anbetracht der hohen Dienste, welche er Frankreich geleistet hat — den Kaisertitel annehmen soll? ist nicht zweifelhaft. In den Departements und in den Pariser Vorstädten zirkuliren bereits Petitionen um's Kaiserreich zur Unterschrift.

\*\* 29. März. Vor Jahren entdeckte man im Norden Englands ein Wunderschloß, Sid's Hall genannt, und zahllose Alterthümer machten sich auf den Weg, um in seinen Höfen und Verliesen nach Antiquitäten zu graben. Hundert Meilen davon konnte jedes Kind die Thüren, Thore, Gärten und Brunnen von Sid's Hall auf das Genaueste beschreiben; fünfzig Meilen davon war es sogar in den Augen alter Weiber schon zu einer Ruine eingeschrumpft, aber je näher die Pilger kamen, desto unsicherer wurde die Auskunft über den Feenbau, und auf der letzten Poststation wollte keine lebendige Seele je etwas von Sid's Hall gehört haben — es war ganz und gar in leere Luft zerfallen. Sid's Hall, sagt der „Examiner“, ist die Protektion. Jeder Landjunker draußen und jedes Oppositionsmitglied kannte in den letzten sechs Jahren jede Ziffer und jede Klausel der angelobten Schutzbill auswendig; auf den Wahlbühnen in Bucks, Herts und Wilts wußten die unbedeutenden Schildträger des Premiers noch etwas Genaueres über die fähigen Ackerbaupläne Derby's zu sagen, aber kommt man bis Downingstreet und hört Se. Lordschast selber, so scheint die Protektion, von der einem sechs Jahre die Ohren klangen, eine verschollene Mythe, deren Namen zu nennen eine faktische Unzartlichkeit ist. Im Grunde sollte diese Verdunstung von Sid's Hall den Freihändlern zur Beruhigung dienen, argumentirt „Times“, welche die Ueberzeugung zu verbreiten sucht, daß dem Premier selbst ein Stein vom Herzen fallen wird, sobald das Verdikt der allgemeinen Wahlen die letzten Traumbilder der Protektionisten zerstört habe. Habe er doch deutlich und ausdrücklich die Restauration der Kornzölle an Bedingungen geknüpft, deren Erfüllung in seinen eigenen Augen eine Unmöglichkeit sein müsse! — „Times“ steht jedoch mit diesem Plaidoyer allein unter den Freihändlern. Die Peeliten und die Mandestermänner verlangen erstens eine offene Abschöpfung von Lord Derby; zweitens würden sie selbst in diesem Falle ein Cabinet bekämpfen müssen, welches nicht mit Leib und Seele für freihändlerische Initiativen ist; drittens sehen sie in Derby's Cabinet den Stillstand, d. h. den Rückschritt nach allen Seiten hin verkörpert. Die Whigs, d. h. die Anhänger Russell's wollen außerdem wieder in's Cabinet kommen — was ohne Zweifel ein triftiger Oppositionsgrund ist — und die Peeliten haben den Glauben an ihre Nothwendigkeit noch nicht aufgegeben. Die Lösung für die allgemeinen Wahlen, welche von „Daily News“, „Chronicle“, „Examiner“ und „Globe“ täglich mit lautem Lungen ausgerufen wird, lautet daher auf eine Art persönlichen Mißtrauensvotum gegen Lord Derby und Genossen.

\*\* 31. März. Wichtigere als die heutigen langen Debatten des Unterhauses über die Landesverteidigung und die von Haus aus hoffnungslose Ballotage-Motion, welche nur als Demonstration Bedeutung hat, war der kurze, aber scharfe Wortwechsel zwischen dem Premier und dem Herzog von Newcastle. Die merkwürdige Deutung, welche der Premier jetzt seiner bekannten Auflösungsfrage gibt, kann nicht verfehlen, die Opposition zu neuen Anstrengungen, vielleicht zu einer totalen Aenderung ihrer Taktik zu spornen. Selbst die „Ti-

mes“, welche dem bisherigen Kabinete wohl wollte, macht heute eine bedeutende Schwankung nach links. — „Times“ klagt ihren bisherigen Schützling des Wortbruches an, und scheint auf dem Punkte, ihn gerade zu kündigen. Der Uebergang des Cityblattes in's Oppositionslager würde die Stellung des Ministeriums nicht unwesentlich modifiziren. Insofern glauben wir auf die erste Polemik der „Times“ gegen Lord Derby aufmerksam machen zu müssen.

\*\* 30. März. Im Unterhause hat der Minister des Innern am 29. März die Militärbill eingebracht. Nach dem Entwurfe sollen 80,000 Mann ausgehoben werden, und zwar im ersten Jahre 50,000 und im zweiten 30,000 Mann. Die Unkosten sollen auf 5 Jahre, mit 240,000 Pfd. St. jährlich, vertheilt werden. Man würde Freiwillige anwerben, und falls deren Zahl nicht genügt, den Rest aus der Altersklasse von 18—35 Jahren lösen. Lord Palmerston und Lord J. Russell unterstützten die Maßregel. Die Hrn. Hume, Cobden, Bright und Roebuck sprachen dagegen. Die Bill wurde trotz dieses Widerspruchs zum ersten Mal gelesen. Auf Verlangen des Hrn. Walpole wurde die zweite Lesung bis nach den Osterferien verschoben.

\*\* 31. März. Oberhausung am 30. März. Auf eine Anfrage Lord Campbell's spricht Lord Derby noch einmal das Todesurtheil über den „Kryhallpalast“ mit der Bemerkung, die Regierung habe beschlossen, die Begrämnung des Gebäudes, welches seinen Zweck erfüllt hat, den Bauunternehmern anzubefehlen. — Auf eine andere Frage wegen der Parlamentsauflösung, sagt Lord Derby: Nichts ist von meinen Lippen gefallen, was die Vermuthung berechtigt, daß die gegenwärtige Sitzung von ungewöhnlich kurzer Dauer sein werde. Alles was ich sagte, ist, daß der Herbst nicht vorübergehen soll, ohne daß ein neues Parlament über die Handelsfrage seine Stimme abgegeben hat. Von einer früheren Auflösung und einer darauf folgenden eiligen Sommeression war keine Rede.

Im Unterhause kündigte Mr. Milnes einen Antrag auf folgende Resolution an: „Daß das Haus über die vorgelegte Korrespondenz mit den fremden Mächten betreffs der Flüchtlinge sein Bedauern ausdrückt.“ Anderer beantragt, daß das Haus den Wunsch ausspreche, es möge die Handelsdampfmarine in Stand gesetzt werden, um im Nothfalle zur Verteidigung des Landes benützt zu werden. Nach langer Debatte ward der Antrag zurückgezogen. — Berkeley brachte hierauf seine jährlich wiederkehrende Motion auf Einführung des geheimen Stimmrechtes bei den Wahlen. Sie ward mit 246 gegen 144 Stimmen verworfen.

\*\* Der „Morning-Advertiser“ berichtet, daß das Cabinet die Militär-Bill werde fallen lassen. Diese Bill wird wohl eingebracht und beraten, aber im Augenblick der Abstimmung durch die Minister unter dem Vorwande zurückgezogen werden, daß Maßregeln solcher Natur besser von neuen Parlamenten zu beraten seien.

\*\* Aus Paris wird der „N. N. Z.“ geschrieben: Die neuesten diplomatischen Berichte aus London stellen dem Ministerium Derby keine lange Lebensdauer in Aussicht. Man spricht sogar von einer Unterredung der Königin mit Lord John Russell.

### Jonische Inseln.

\*\* Der Lord-Oberkommissar der jonischen Inseln hat, wie wir bereits gemeldet, das dortige Parlament auf 6 Monate vertagt. Die Veranlassung dieser Maßregel lag in der Agitation der Minorität, die Legislatur zu einem Gesuch an die Regierung zu bewegen: „der Vereinigung der jonischen Inseln mit dem Königreich Griechenland Vorschub leisten zu wollen.“

### Italien.

\*\* Der bekannte französische Exrepräsentant Mathieu (de la Drôme), der in Savoyen exilirt lebt, schreibt an die offizielle „Sav. Zeitung“ einen Brief, worin es am Schlusse heißt: „Ich sage es laut, nicht der Kampf ist es, den ich zwei Schritte weit von Frankreich am Fuße der Alpen gesucht — sondern die Ruhe. Ich habe gekämpft, als es zu kämpfen galt, ich bin mit meinem Gewissen im Reinen. Nun verlange ich von meinen Freunden und Feinden nichts als die Ruhe. Ich wünsche keine politischen Briefe oder Besuche. Klopft Jemand an meine Pforte, so frage ich: Wer da? — Antwortet man mir: Komplott, geheime Gesellschaft, Verschwörung, d. h. Zwietracht, Bürgerkrieg, Anarchie; so erwidere ich: Geht Eueres Weges; stört nicht meine Ruhe, meine Einsamkeit; die Pforte des Verbannten öffnet sich nur, um die von Parteilichkeit freie Freundschaft und die Wissenschaft einzulassen; diese zwei Besuche werden, so hoffe ich, stets genügen, mein Haus auszufüllen, das übrigens so klein ist, wie das des Sokrates.“

Livorno, 31. März. Der Prinz von Canino weiß noch immer in Civitavecchia, wohin sich abermals ein Sekretär der französischen Gesandtschaft begab, um ihn zur Umkehr zu bestimmen, jedoch vergebens, da der Prinz jedenfalls den Bescheid aus Paris abwarten will.

Cagliari, 25. März. Zu Nurra, eine Dristchaft mit 400 Bewohnern, wurden 427 Gewehre konfisziert. Zu Siniscola ist wiederholt eine kleine Emeute ausge-

brochen, aber durch die Behörden schnell unterdrückt worden. Ein Schützenbataillon ist aus Oseria dahin aufgebracht.

### Städtischer Telegraph.

\*\* Vorgestern Abends, halb 7 Uhr, kamen Ihre Hoheit die durchl. Frau Erzherzogin Hildegard in Begleitung Sr. k. Hoheit des durchl. Hrn. Erzherzogs Albrecht, Höchstwelder vorgestern der ertauchten Frau Gemahlin bis Komorn entgegen gereist war, mit Höchstihrer Familie und Hofstaat auf dem Dampfer „Herbmand“ in Ofen an. Ihre k. k. Hoheiten wurden am Bombenplaz von dem Hrn. Militärdistriktskommandanten G. v. Heingel, Distriktsobergespan v. Auguß und k. k. Ministerialrath und Polizeidirektor Prozmanne ehrsüchtig empfangen und fuhren hierauf in das Gr. Sándor'sche Palais, vor welchem eine aufgestellte Musikbande die Volkshymne spielte. In dem Palais wurden Höchstselben von dem Hrn. Interims-Armeekommandanten FML. Grafen Lichtenberg, Sr. Exc. dem Hrn. Finanzlandespräsidenten Gr. Almásy und dem Hrn. Distriktsobergerichtspräsidenten Gr. Gyrfly, ehrsüchtig empfangen, wo auch später die Deputationen der Gemeinden Pest-Ofens unter Anführung der Herren Bürgermeister ihre ehrerbietige Bewillkommung darbrachten.

Die zahlreich versammelte Volksmenge gab durch häufige Vivatrufe ihre freudige Empfindung kund.

Besondere Empfangsfeierlichkeiten waren verboten.

\*\* Der Hr. G. M. Kellner v. Köllenstein, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, ist gestern hier eingetroffen, und im Hotel „zum Erzherzog Stephan“ abgestiegen.

\*\* Seit gestern fahren die Dampfboote zwischen Pest und Altosen, mit Berührung der Zwischenstationen, jede Stunde, und zwar von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

\*\* Vorgestern fand im Ofner Stadttheater die letzte Vorstellung unter der Direktion des Herrn Alex. Schmid statt, nach welcher die Mitglieder dieser Bühne ihrem scheidenden Vorstande eine Serenade brachten, bei welcher Gelegenheit Hr. Kalis im Namen sämmtlicher Mitglieder eine herzliche, die Verdienste des Scheidenden würdige Rede hielt, welche wir Morgen im „Journal Aller“ mittheilen werden. Auch wir finden uns bemüßigt, dem Berufseifer und der unermüdeten Thätigkeit, die Hr. Direktor Schmid während seiner Bühnenleitung entfaltet, den Tribut wärmster Anerkennung zu zollen.

\*\* Die in letzter Zeit nach der Reihe durchgefallenen Originaldramen waren unstreitig Ursache, daß auch bei der vorgestern im Nationaltheater stattgefundenen ersten Aufführung von Szjaglgeti's historischem Drama „IV. István“ (Stephan der Vierte) das Haus sehr schwach besetzt war. Die Mäkte des schlauesten Mannes seiner Zeit, des griechischen Kaisers Manuel Comnenus, mit welchen er, nach dem Nachbarlande Ungarn lustern, jedoch unfähig daselbe mit Waffen zu erobern, stets bemüht war, zwischen dem jeweiligen ungarischen Könige und anderen ehrgeizigen und unternehmungslustigen Kronprätendenten den Samen der Zwietracht zu säen, und derart zu seinen eigenen Gunsten die Kräfte des Feindes zu theilen — bilden den Inhalt des Stückes, wobei Maria, die Nichte des Kaisers, das thätigste Werkzeug ist, welche, ihren Kousin den griechischen Feldherrn Andronik liebend, vom Kaiser gezwungen wird, den ungarischen Prinzen und nachmaligen König Stephan IV. zu heirathen. Diese Prinzessin, die in der Anwendung von Gift, Dolch und dergleichen Sachen eine Gewandtheit hat, wie ein anderes Mädchen in Abfassung von Liebesbriefen, spielt einerseits die Lady Macbeth, indem sie auch das größte Verbrechen nicht scheut, um ihrem Gemahl und sich die Krone aufzusetzen, doch andererseits ergreift sie jede Gelegenheit, den Gemahl in's Verderben zu stürzen — was ihr auch gelingt — und dies Alles, wie sie sich zuletzt selbst erklärt, um den von ihr geliebten Andronik zu rächen, welcher wahrlich nicht verdient hat, daß bloß ihm zu Liebe so viel Unheil geschehe. Durch diese Handlungsweise Manuel's und Maria's stakt auch der Held des Stückes zu einer vollkommen passiven Gestalt herab. Seine einzige selbstständige That ist eine letzte Schlacht, in die er blindlings rennt und nach deren unglücklichem Ausgang er sich die Adern öffnet. Man nennt gewöhnlich Hrn. Szjaglgeti die ungr. Birchpfeiffer, und insofern mag dieser Vergleich wahr sein, als auch die Stücke des Herrn Szjaglgeti bühnengerecht sind, und es fast keine Piece dieses fruchtbarsten ungarischen Schriftstellers gibt, welche nicht wenigstens einige gelungene Scenen aufzuweisen hätte. Das ist denn auch in diesem neuesten Produkte der Fall; doch hat das ganze eine zu matte Färbung, also daß es einen vollkommenen Succes hätte erringen können. Auch ist das Publikum schon müde, diese immer wiederkehrenden Gräueltaten auf der Bühne zu sehen und lehnt sich schon einmal nach einer solchen Handlung, der edlere Motive zu Grunde liegen. — Da unsere besten Kräfte beschäftigt waren, kann auch von der Aufführung nur Gutes gesagt werden. Herr Lendvai gab die Titelrolle mit der gehörigen Nuancirung, und waren besonders die Scenen, in welchen er sich mit seiner ebenfalls ehrgeizigen und rachedürstenden Gemahlin, Fr. Jofai, welche auch ganz auf ihrem Plaz war beschäftigt, von erschütternder Wirkung. Fr. Jancsy

solte sich wahrlich nicht so selten auf der Bühne sehen lassen, denn sein Manuel war eine treffliche Leistung. Fr. Latkoczy gab die sanfte für das Schicksal ihrer Kinder besorgte Königin Euphrosine mit Verständnis, wie auch die Herren Szentpétery, Udvarhelyi, Szigeti und Hegedüs sich in ihren kleineren Rollen gut behaupteten.

Im letztverflossenen Monate warfen die bei Verkäufen von Häusern und Grundstücken üblichen Prozenzgebühren der Stadtkasse ein Erträgniß von 5000 fl. C.M. ab.

Nach den verlässlichsten Quellen können wir die durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht, daß außer dem Ertrage des neulichen Konzertes für die Museumspromenade schon mehrere namhafte Beiträge subskribirt wären, für völlig ungegründet erklären, da bis zur Stunde an Niemanden eine diesfällige Aufforderung erging, und den ersten, ohne alle Aufforderung geschenehen freiwilligen Beitrag, auch erst vor drei Tagen der hiesige Rauchfanglehrermeister Hr. Michael Devecis del Vecchio, ein geborener Italiener, lieferte, indem er zu diesem Zwecke 10 fl. C.M. dem Museumsdirektor überreichte. Wir zweifeln übrigens nicht, daß dieses Beispiel, besonders bei den Hausherrn und Bewohnern der dortigen Umgegend, zahlreiche Nachahmer finden wird.

Dieser Tage wurden in der Theresienstadt bei Gelegenheit einer Hausrevision mehrere Montursstücke, wie auch Zivilkleider als bedenkliches Gut aufgefunden und mit Beschlag belegt.

Einem Schmiedmeister aus Télieny, der aus Erbarmen einen verwaisten Knaben aus dem hiesigen Arbeitshause zu sich genommen und die Profession erlernen lassen wollte, ist letzterer die verflossene Woche nach Einfassung eines Geldbetrages und Mitnahme aller seiner erst unlängst angeschafften Kleidungsstücke durchgegangen.

Einige Insassen aus dem Donther Komitate haben am verflossenen Donnerstag mehrere geschlachtete Kälber und Lämmer zum Verkauf hierher gebracht. Sie konnten jedoch nur einen Theil absetzen, und sie versuchten das mittlerweile in Gährung übergegangene Fleisch dennoch an den folgenden Tagen zu verkaufen, was jedoch von der k. k. Polizei durch Konfiskation sämtlichen Vorrathes verhindert wurde.

In verflossener Woche wurde in Ofen durch einen Polizeisoldaten ein Individuum, welches unlängst in Pest aus dem Arrest entsprungen ist, aufgegriffen und in sicheren Gewahrsam gebracht.

Samstag wurden in Ofen mehrere Viktualien, mit welchen die Händlerinnen einen Wucher trieben, polizeilich konfisziert und unter annehmbaren Preisen verkauft.

Auf dem Josephplatz wurden durch einen jungen Mann einige Dokumente, auf den Namen A. G. lautend, gefunden, und bei der k. k. Polizeidirektion abgegeben.

Die von den Leopoldstädtern erbetene und ersuchte neue Landungsbrücke an der oberen Donauzeile für die Lokaldampfsboote steht noch immer nicht. Die Kettenbrückendirektion hatte gegen Errichtung derselben nichts einzuwenden, wie vorauszusehen war, da ihr ja aus der vermehrten Kommunikation nur Vortheil erwächst; dagegen hängt die Sache noch immer bei der Stadt, welche den Uferplatz anzuweisen hat, und steht das dabei theilhabende Publikum einer endlichen Bewilligung um so ungeduldiger entgegen, je näher der Zeitpunkt rückt, wo die Saison der Dsner Bäder, und der Ausflüge in die Dsner Gebirge und auf die Marsgaretheninsel beginnt.

Die Stellwagenfahrten nach dem Rombach'schen Eisenbade sollen künftige Woche beginnen; auch die nach dem Steinbruche sollen baldigst eröffnet werden.

Hr. Prof. Käner bringt in der „Pester Ztg.“ einen statistischen Ausweis über den Stand der k. k. Universitäts in Pest im letztverflossenen Schuljahre. Aus demselben entnehmen wir, daß die Zahl der sämtlichen Lehrpersonales in den vier Fakultäten 68 betrug. Und zwar 25 ordentliche Professoren, 9 außerordentliche, 19 Supplenten, 11 Assistenten und 4 Privatdozenten. Die Anzahl der Zuhörer haben wir bereits neulich angegeben. In der theologischen Fakultät kamen 3 Rigorosen mit Approbation vor. In der juristischen 8. In der medizinischen: 53 Rigorosen mit Approbation, 9 mit Reprobation; Promotionen 30. Chirurgische Rigorosen pro Doctoratu 24. Chirurgische Doktoren wurden 10 diplomirt. In der philosophischen Fakultät rigorosirten 13 mit Approbation, 1 mit Reprobation, 7 wurden promovirt.

„Bölesödal“ (Wiegenlied) heißt die neueste Komposition Sarközy's, welche der lebenswürdigen Fr. Julie von S. B. gewidmet ist.

Nach dem „M. S.“ ist aus dem Szathmärer Komitate ein vornehmer Grundherr gefänglich nach Großwardein gebracht worden, indem er durch seinen eigenen Kutscher der Banknotenfälschung beschuldigt wurde.

Bei der am 31. März 1852 in Karlsruhe stattgehabten Verlosung der 2000 Gewinne der großherzoglich badischen 35 fl. Loose, sind nachstehenden Nummern Haupttreffer zugefallen, als: 50,000 fl. auf Nr. 280,328, — 15,000 fl. auf Nr. 304,031, — 5000 fl.

auf Nr. 5257, und 2000 fl. auf die Nrs. 112,654, 138,417, 281,170 und 340,359.

Nach dem Vorführen der Ausschusskommission des hiesigen Kunstvereines würden die früher benutzten Gemächer des deutschen Theaters im Redoutengebäude auch in diesem Jahre als die zweckmäßigsten Lokalitäten für die auszustellenden Kunstwerke sein.

Aus dem Szathmärer Komitate wird geschrieben, daß seit dem dortigen Wirken der k. k. Gensd'armarie die Zahl der Diebe und Vagabunden sich bedeutend verminderte, die sonst so üblichen Wirtshausraufereien so ziemlich aufhörten, die nächtliche Ruhe in den Städten und Dörfern nicht gestört wird, mit einem Worte, daß die jedem christlichen Menschen zum Bedürfnis gewordene Ruhe und Ordnung eingezogen sind.

Bei Mittheilung der in öffentlichen Blättern enthaltenen Notiz, daß sich gegenwärtig in Wien eilf Theaterdirektoren befinden, um für ihre Bühnen Mitglieder zu rekrutiren, findet es der „S.-r.“ wünschenswerth, daß dieselben sich auch nach Pest bemühten, wo sie sich durch Anwerbung so manchen Mitgliedes den Dank des hiesigen Publikums verdienen könnten.

Im „Ertesitö“ wird eine biographische Skizze von dem verstorbenen Komponisten und Mitgliede des Nationaltheaters Benjamin Gressly mitgetheilt, worin er als Reformator der ungarischen Volksmusik geschildert wird, wie es auch ihm als Verdienst zuzuschreiben ist, daß bei unseren Zigeuner-Musikbänden nicht bloß, wie es früher der Fall, die erste Violine korrekt gespielt wurde, sondern die ganze Bande einen harmonisch zusammenwirkenden Körper bildet.

In Zombor hat sich bei Gelegenheit der Rekrutirung das schöne Beispiel von Nächstenliebe gezeigt, daß junge taugliche Burschen für ihre ebenfals der Konfiskation unterworfenen Brüder und Verwandten, welche aber verheirathet und Familienväter sind, sich freiwillig assentiren ließen.

Der pens. Hofrath Johann Freiherr von Derzényi erhielt das Ritterkreuz des k. hannov. Guelphen-Ordens.

Nestroy hat für seine neue Posse „Kampf“ von dem Theateragenten Hrn. Pirx die Summe von 1000 fl. C.M. erhalten. Daß Klopstock für die „Messiade“ den zehnten Theil dieses Honorars bekommen, ist weltbekannt.

Nächstens wird ein Engländer hier eintreffen, welcher abgerichtete Tauben, die sich auch als Postillons verwenden lassen, zum Verkaufe mitbringt.

Die „Temesvarer Ztg.“ meldet: Nachdem die in der Bacsa herrschend gewesene Kinderpest bereits seit längerer Zeit gänzlich erloschen ist, so wurde in Bezug auf das Hornvieh der freie Verkehr zwischen der Bacsa und Syrmien wieder eröffnet.

In Wien ist jetzt ein weiblicher Professor der Reitskunst, eine Mad. Szabella, Schülerin von Francini in Paris. Sie verspricht, in zwölf Lektionen Schüler ganz auszubilden und in derselben kurzen Zeit ein rohes Pferd durchaus gehorsam zu machen.

Aus Karlowitz in Syrmien wird geschrieben: Ein junger Mensch, Sohn einer Bürgerswitwe, wurde vor etlichen Monaten wegen nächtlicher Mißhandlung eines Gensd'armen mit noch 4 anderen Kameraden, auch Bürgeresöhnen, in Arrest gebracht, und weil sich nach lang dauernder gerichtlicher Untersuchung seine Unschuld zeigte, wurde er mit noch einem unschuldig befundenen Kameraden neulich aus der Verwahrung freigelassen. Während dieser Zeit starb seine Mutter, wahrscheinlich aus Gram, und der Sohn, welcher die Ursache ihres Todes sich zuschrieb, erichof sich an ihrem Grabe. — Die Ehegattin eines hiesigen Einwohnere stürzte sich wegen Verfolgung ihrer Stiefkinder in die Donau.

Nach einer Anzeige des Banat'sch-Serbischen Landesmilitärkommando hat der Pancsovaer Handelsmann Karl Rauschan von dem in Kassa angeblich unter der Direktion eines G. W. Knetich bestehenden Vereines für Gewerbetreibende sowohl zu Pancsova, als auch in Groß-Becskerek, Berscheg und Weißkirchen, Aktien dieses Vereines um circa 3000 fl. C.M. verkauft, welche Aktien sich aber als ein Falsifikat herausstellten. Es wurde bereits hierüber die strengste Untersuchung des Sachverhaltes eingeleitet.

Die kais. Finanzverwaltung hat beschlossen, die Reichsschatzscheine zu 10 fl. aus dem Umlauf zu ziehen, und können dieselben bis Ende Juli d. J. bei allen Landeshaupt- und Sammlungskassen, außer dem lomb. venet. Königreiche umgewechselt werden. Die Annahme an Zahlungsstatt aber hat bei allen Staatskassen bis Ende Dezember 1852 stattzufinden.

Theater, Kunst und Literatur.

Die italienische Oper zu London ist am 27. März bei gedrängt vollem Hause mit Donizetti's „Maria di Rohan“ eröffnet worden. Drei bereits erklärten Lieblingen des Publikums waren die Hauptrollen anvertraut. Madame Castellan sang die Maria, der beliebte Tenor Lambertini den Chalats und Ronconi den Grafen von Chevreuse, Fr. Seguin debutirte als Gondy. Der Beifall war ein rauschender, und die Vorstellung, den Journalstimmen zufolge, eine

tabellese; ebenso wird Orchester, Scenerie und Kostüme ohne Beschränkung gelobt.

Iddor Heller befindet sich derzeit in Hamburg und schreibt Romane. Das neueste Produkt seiner Feder nennt sich: „Die Wirten der Reaktion!“

Es kann jetzt die höchst erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß das deutsche Wörterbuch der Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm, welches den Reichthum unserer Sprache von Luther bis Goethe umfassen soll, und mit dessen Vorarbeiten sich die genannten beiden Gelehrten der Unterstützung wissenschaftlicher Fachgenossen in allen Theilen Deutschlands seit länger als 14 Jahren beschäftigten, druckreif ist. In etwa 500 Druckbogen wird es von der Ostermesse an und in Lieferungen zu 15 Bogen in der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig erscheinen. Der Preis ist auf die allgemeine Theilnahme der gebildeten Stände berechnet, die diesem Nationalwerke nicht fehlen wird.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Ferdin. Brenhofer und M. Pant aus Böhmen. — Emanuel Sayer, Maler aus Mähren. Frau Johanna Wilhelmine, Erzieherin von Temesvár. Zur „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Kellner v. Köllenstein, k. k. General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers. Graf Corsi, k. k. Rittmeister. — A. Scharseneder, k. k. Oberleutnant u. Adjutant. — Joh. Weinhängst, k. k. Lieutenant. v. Engl, k. k. Statthaltereirath. — Dr. Cirill, k. k. Regimentsarzt. — Dr. Joh. Selliger, k. k. Hof- und Gerichtsadvokat v. Wien. — Graf Ladisl. Vattvány, Gutsbes. — Graf Daun sammt Gemaltn, Gutsbes. — Baron Cötöbö, Gutsbes. — K. v. Temesváry, Gutsbes. — Karl Junga sammt Gemaltn, Gutsbesitzer von Arab. — Anton Gebhardt, Kaufm. von Weissenburg. — Rudolph Briegl, Privatier und Eduard Stieber, Papiermüller, von Brünn. — Jos. Amster, Privatier v. Olmütz. Frau Baronin Mathilde v. Intey, von Wien.

Wiener Börsen-Kourse 3. April.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., 4 1/2%, Loose v. 1839, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Wloggnitzer, Debenburger, Linz-Budweiser, F. Esterh. 40 fl. L., F. Windischgräß, Gr. Keglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Russ. Dutaten, Russ. Imperiale, Silber.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 1. April 1851.

Table with 4 columns: Frucht, Best. Qualität, Mittlere, Mindere. Includes Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut und Zufuhr wegen kleinem Wasserstand sehr wenig.

Wesprimmer Früchtenpreise.

Wesprim, 4. April 1852.

Ohne einen erheblichen Grund angeben zu können oder zu wissen warum sind hier seit einigen Tagen alle Gattungen Früchte ziemlich in die Höhe gegangen, besonders aber schönes Korn und Kukuruz; man ist aber der Meinung, daß dies nur ein momentaner Nummel war, und daß sich die Preise wieder drücken werden. — Bei sehr lebhaftem Abfag und ziemlichen Zufuhren stehen die Preise heute wie folgt:

Table with 4 columns: Frucht, Preis, Frucht, Preis. Includes Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Kukuruz, Hafer, Hirse, Fisolten, Brein, Ein Zentner robes Del raffinirtes, Mehlpreise bei gutem Abfag.

Table with 4 columns: Frucht, Preis, Frucht, Preis. Includes Zentner feiner Tafelgries, Griesmehl, ordinärer Gries, Mundmehl, Auszug, Weizen-Brodmehl, Streifmehl, Kornmehl, Mezen Weizen-Meie.

Lotto-Ziehung.

Wien: 58 81 23 51 85. Nächste Ziehung ist am 17. April 1852. Graz: 50 35 44 11 49. Prag: 50 24 12 21 76. Nächste Ziehung ist am 10. April 1852. Brünn: 14 21 2 77 48. Linz: 15 54 41 30 33.

Wasserstand der Donau am 4. April.

7 Schuh 1 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappit.

# Von den Riesen-Johannisbeeren (Ribisel),

aus dem Garten des Ludwig Vanderer in Bereghyaz, welche in der letzten Produktausstellung, in Spiritus aufbewahrt, ihrer einer Frühfrühe gleichenden Größe wegen, lobend erwähnt wurden, sind Exemplare, in Töpfen gezogen, welche zu jeder Jahreszeit im freien Grunde ausgepflanzt werden können, so eben angekommen und à 30 fr. C.M. pr. Stück im Komptoir der Pest. Zeitung zu haben.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig erscheint:

## Deutsches Wörterbuch.

Von Jakob Grimm und Wilhelm Grimm.

Der Umfang des ganzen Wörterbuches läßt sich für jetzt nur annähernd bestimmen und wird nicht unter 500 Bogen zu schätzen sein. Da dieses Werk der berühmten Verfasser nicht für Gelehrte allein, sondern zugleich für die Gebildeten aller Stände bestimmt ist, haben wir uns, um die Anschaffung zu erleichtern, entschlossen, es in Lieferungen erscheinen zu lassen, deren jede aus 15 Bogen bestehen und 1 fl. 12 kr. kosten wird.

Die erste Lieferung wird in der Ostermesse dieses Jahres ausgegeben werden.

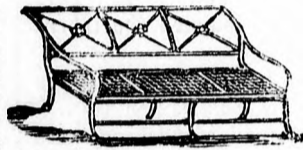
**HARTLEBEN'S** Buchhandlung in Pest, woselbst Prospekte bereits zu haben sind. 225—(1, 3)

**Eisgrube.** Eine der größten und besten ist voll und im Ganzen zu verkaufen; auch ist daselbst Eisbüttenweise zu bekommen. Näheres beim Kaffeeleder Martin Dalmer. 221—(2, 2)

## Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfiehlt sich dem hohen Adel, den k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochherzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophplätzchen in der Ecke neben dem „weissen Schiff.“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrsüchtigste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 95—(12, 22)

## Ganz frische Samen!

- Zucker Runkelrüben, echte schlesische weiße;
- Burgunderrüben, rothe lange herauswachsende;
- Stoppel- oder Palmrüben, runde und lange weiße;
- Turnip, neue englische Futterrüben (echt engl. Same);
- Kleesamen, luzerner, ungarischen und französischen;
- Phleum pratense, Timotheigras;
- Raygras, echt englisch und echt französisch;
- Wohar und Wicken;

nebst allen Gattungen aus der rühmlichst bekannten großartigen Samengärtnerei von Herrn Dr. Thomas v. Toperezer in Groß-Petersdorf frisch angelangten

## Gemüse- und Blumensamen,

welche bekanntlich bei der im vergangenen Herbst stattgehabten ersten ungarischen Produktausstellung mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurden, sind sowohl im Kleinen als auch im Großen in frischer, wirklich verlässlicher Qualität und zu den billigsten Preisen zu bekommen bei

**J. B. Hoffmann,**

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest. (216) Verzeichnisse darüber werden gratis verabfolgt. (2, 6)

## Lizitation.

Das große

## Ignaz Kalmárffy'sche Haus in Ofen,

Christinenstadt Nr. 228,

welches auf 81,700 fl. W.B. geschätzt wurde, wird am 10. Mai l. J. in dem Osner k. k. Grundbuchsamte zum letzten Male gerichtlich lizitirt werden.

Ofen, am 22. März 1852. Anton Micsinyei, Gerichtsbekannter. 196—(2, 3)

## Sprachunterricht für Töchter höherer Bildung.

Unterzeichnete macht bekannt, daß bei ihr die französische, deutsche und ungarische Sprache sammt Schreibweisen auf eine neue, sehr leichte und gründliche Methode vorgetragen werden. Diese Lehrart ist, vom siebenten Jahre an, für jedes Alter, so wie auch für schwache Kinder geeignet, aus deren schnellen und schönen Fortschritten man sich bald von der Zweckmäßigkeit des Unterrichtes überzeugen wird.

Servitplatz Nr. 2, Teleki'sches Haus, 2. Stock, über den Gang. Theresia Gáspár. 203—(3, 3)

## Das Neueste Damen-Kleiderstoffen

in gewebten und gedruckten, englischen und französischen

für die Frühjahrsaison, empfiehlt die Manufakturwaaren Niederlage von **Böhm & Kánya.**

am Josephsplatz Nr. 10. 228—(1, 3)

## Die Leinwand- und Modewaaren-Niederlage des Mildner & Krammer

in Pest (Watznergasse der Tröbtergasse gegenüber), hat die Ehre einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie so eben von Wien mit ganz frischen Waaren versehen worden ist, und empfiehlt für das Frühjahr ihr reichhaltiges Lager, bestehend aus Schafwollstoffen modernster Art, ganz neue und moderne Umbängtücher, gedruckte Perkalin, Watiste, französische Mouffeline; ferner Nürnberger, Creas-, Holländer-, Garn- und Futter-Leinwänden; alle Gattungen Tisch- und Kaffeetücher, Servietten- und Handtuchzeuge im Stück und nach der Elle, nebst vielen andern hier nicht benannten Artikeln zu den möglichst billigsten Preisen. 187—(4, 6)

## Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der **Homöopathie**

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 222—(3, 25)

**Annonce.** Eine Baumwollspinnerei in Ungarn wird zur Verpachtung, Affociierung oder Verkauf aus freier Hand zu billigen Bedingungen ausbezogen. — Nähere Auskunft über dieses Geschäft ertheilt Herr **A. Fischer** in Pest, Schiffgasse Nr. 654 im 1. Stock. 218—(2, 6)

Die in Nr. 26 des „Kunstschafftsblattes“ ddo. 30. März l. J. veröffentlichte Annonce: „Verkauf und Verpachtung des Natur- und Mineral-Eisenbades in der Theresienstadt, Lindengasse“ wird von der betreffenden Eigentümerin und den Erben hiemit widerrufen

217—(3, 3) **Margaretha Kernstock und Erben.**

## Schon Morgen am 6. APRIL

erfolgt unter Leitung und Aufsicht der hohen Behörden die erste Ziehung der großen **Realitäten- u. Geldlotterie,**

## Radeky-Stiftung

und dem allgemeinen Wiener Armen-Versorgungsfonds gewidmet ist.

Gesamt-Gewinnsumme eine halbe

## MILLION

das ist 500,000 Gulden bloß im baren Gelde.

Das Nähere enthält der Spielplan.

Am vortheilhaftesten betheiligt man sich an dieser großen Lotterie durch den Ankauf von 2 gewöhnlichen Loosen à 3 fl., und zwar eines der I. und eines der II. Klasse, da man damit nicht nur sicher in der Vorziehung, sondern in der Hauptziehung, wo der große Treffer von 200,000 fl. gewonnen wird, sogar zweimal mitspielt, und überdies noch an der Silberloos-Separatziehung Theil nehmen kann. Wien, im März 1852.

**G. M. Perissutti,**

k. k. priv. Großhändler, Stadt Nr. 1049.

In Pest sind Lose zu haben bei **M. Lueff,**

Parfümeriehandlung am Christophplätzchen „zur Minerva.“ 198—(6, 6)



## Wiener Fortepiano-Magazin im Theatergebäude

(182) **Joh. Pöchl** empfiehlt seine Fortepiano's von den Instrumentenmachern ersten Ranges bis zu den billigsten Sorten, mit deutscher, englischer und französischer Mechanik zu denselben Preisen wie in Wien. Für deren Güte wird garantiert. (5, 6)